Sportlerinnen und Sportler 2013

Für John Barth, alter und neuer Vorsitzender des Werkstattrates, und für Ralf Paulsen, Vorstandsmitglied des Eltern- und Betreuerbeirates, endete der 24. Oktober mit einem angenehmen, ehrwürdigen Abend. Zum siebten Mal haben die beiden Vereinigungen ihren Sportlerabend veranstaltet. Eingeladen wurden 173 Sportlerinnen und Sportler, die über das Jahr verteilt die Mürwiker als Teilnehmer bei öffentlichen Sportereignissen vertreten haben. Sie waren aktiv in den Disziplinen Firmenlauf Flensburg, Stadtwerkelauf Niebüll, Stäljmun - dem Triathlon im Herrenkoog, Fußball, Schwimmen, Judo, Friholtlauf und den Sportfesten mit unterschiedlichen Sportarten beim Landessportfest Lübeck, TSV Sportfest Munkbrarup und PSV Sportfest Flensburg. John Barth und Ralf Paulsen hatten sichtlich Vergnügen, die einzelnen Disziplinen vorzustellen, deren Sportlerinnen und Sportler auf die Bühnne zu bitten und sie unter dem Applaus der Gäste für ihre Leistungen zu ehren. Als Dank und zur Erinnerung überreichten sie jedem eine kleine Anstecknadel "Sport 2013". Aufgelockert wurde der Marathon der Ehrungen durch Dia-Shows mit Bildern aus den einzelnen Disziplinen, die Olaf Sakuth zusammengestellt hatte. Corinna Riemer und ihre Crew der Kantine "lebensArt" in der Werkstatt Treeneweg ließen es sich auch dieses Jahr nicht nehmen, zum Ausklang des Abends Sportaktive wie Gäste mit kulinarischen Köstlichkeiten zu ehren. Werkstattrat und Eltern- und Betreuerbeirat sind sich für 2014 einig: Es geht weiter. (fk)

Moderator Ralf Paulsen (links) und John Barth (rechts)

Wir sind Die Mürwiker® ...

Flensburg, Freitag 8.11., St. Michael Kirche. Damit hatten sie nicht gerechnet. Die Emotionen des Publikums kamen unmittelbar. 15 Minuten nach Konzertbeginn, das dritte Lied war gerade zu Ende, das vierte sollte folgen, fing das 500-köpfige junge Publikum an, das Mürwiker-Lied zu singen. Völlig überrascht und sprachlos schauten sich Emanuel (Gitarre), Anne (Bass), Ralf, Ramona und die anderen Sänger und Sängerinnen auf der Bühne mit offenem Mund an. Kurzerhand änderten sie ihr Programm und stimmten das uralte Mürwiker-Lied zur Begeisterung ihrer Fans an.

Rock-Church St. Michael mit 500 Jugendlichen

Rock Church heißt die Veranstaltungsreihe der Jugend-Kirche in der St. Michael Gemeinde. Unter der Leitung von Michael Tolkmit richtet sich die Rock Church an junge Menschen zwischen 12 und 17 Jahren und entwickelte sich zu einem gefragten Kirchen-Event. Drei Musikgruppen spielten an diesem Abend über drei Stunden.

Dass sich "Die Mürwiker Band" bereits ein Image erarbeitet hat, wissen die Musiker. Dass ein großes Publikum aus dem Stand eigenständig "Wir sind die Mürwiker …" anstimmen kann, ist neu. (fk)

mwInfo

Informationen der Mürwiker Werkstätten GmbH

Dezember 2013

Räte-Wahl

Am Mittwoch, den 06. November 2013, war es endlich soweit: Nach monatelanger engagierter Vorbereitung durch den Wahlvorstand Elke Lausen, Michael Jacob und Hannes Recke fand die Wahl des neuen Werkstattrates statt. Mürwikerweit hatten sich 21 Kandidatinnen und Kandidaten für die Wahl beworben – so viele wie noch nie. Das zeigt, dass die Arbeit des Werkstattrates in den letzten Jahren für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an Bedeutung gewonnen hat und der Werkstattrat als handlungsfähiges Gremium wahrgenommen wird. Nachdem die Wahl an 5 verschiedenen Werkstatt-Standorten durchgeführt worden war, fand ab 16:15 Uhr die öffentliche Auszählung der Stimmen in der Raiffeisenstraße 14 statt. Jeder Wähler durfte bei der Wahl bis zu 7 Stimmen abgeben. Die Stimmenzahl ergibt sich aus der Anzahl der Mitglieder, die in den Werkstattrat gewählt werden. Insgesamt hatten 362 Personen in den verschiedenen Werkstätten ihr Wahlrecht wahrgenommen. Wie die Abbildung auf der nächsten Seite zeigt, ergab die Auszählung ein knappes Ergebnis:

Name	Stimmen
Barth, John	196
Beck, Stefan	96
Brenker, Jan	26
Carstensen, Gunnar	34
Durbahn, Holger	82
Fischer, Claudia	102
Franzen, Elisabeth	29
Koch, Franziska	72
Kock, Uwe	99
Krahn, Felix	69
Krüger, Robert	82
Lange, Kunibert	32
Puls, Peter	68
Pult, Armin	25
Rackwitz, Peter	70
Schipper, Jan	36
Schlotfeldt, Martina	70
Schmidt, Marion	30
Steinhaus, Karen	73
Thomsen, Katrin	26
Weiler, Benjamin	94

Engagierte Wahlhelfer in der Werkstatt Raiffeisenstraße

Somit wurden folgende Mitglieder direkt in den Werkstattrat gewählt: John Barth, Claudia Fischer, Uwe Kock, Stefan Beck, Benjamin Weiler, Holger Durbahn und Robert Krüger. Alle haben die Wahl angenommen.

Der Werkstattrat vertritt die Interessen aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Werkstätten der Mürwiker – von Dollerup bis Niebüll. Er wird alle 4 Jahre neu gewählt. Die Arbeit des Werkstattrates ist in der Werkstätten-Mitwirkungs-Verordnung (WMVO) gesetzlich geregelt.
Wir wünschen dem Werkstattrat für die nächsten 4 Jahre eine erfolgreiche Arbeit. (kb)

Die Mürwiker® 2014

Zum Jahreswechsel einen Ausblick auf die Zukunft der Mürwiker Werkstätten
Von Günter Fenner, Geschäftsführer

These: Die amerikanischen Eisenbahngesellschaften erlebten ihren Niedergang dadurch, dass sie dachten, sie seien im Eisenbahnbusiness. Sie waren jedoch im Transportbusiness tätig.

Werkstätten stehen möglicherweise in der Gefahr, zu denken, sie seien im „Werkstättenbusiness“ tätig. Stattdessen sind sie in der Schaffung von Arbeitsplätzen tätig. Inklusion meint unter der Bedingung des künftigen Arbeitsmarktes: Arbeit für Alle.

Wie komme ich auf diese Idee?

Als vor nunmehr 20 Jahren in Schleswig-Holstein in der Eingliederungshilfe die ersten Spararien gesungen wurden, besannen sich die Mürwiker auf ihr Kerngeschäft. Alles, was nicht zum Kerngeschäft gehörte, wurde Stück für Stück ausgegliedert in einen Integrationsbetrieb als Tochterunternehmen. Der Umsatz zwischen Mutter und Tochter war die Basis für das Wachstum dieses Betriebes, der über seine Teilnahme am freien Markt neue und sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze für schwerbehinderte Menschen schuf. Der Innenumsatz zwischen Mutter und Tochter beträgt derzeit nur noch 50 Prozent.

Weiter: Seit 2003 ist Vieles, was früher in Werkstätten gefertigt wurde, zum merklichen Teil nach Polen, Tschechien und China abgewandert. Auch Die Mürwiker ® als Werkstatt sind der allgemeinen Konkurrenz des internationalisierten Arbeitsmarktes ausgesetzt. In der Wahl zwischen zu kleinen und zu großen Aufträgen, haben wir uns angepasst und uns Hilfstruppen bspw. in einer zweiten/dritten Schicht organisiert, die die zu großen Aufträge gemeinsam mit uns abarbeiten.

Die Konsequenz: Die Mürwiker gründeten ein eigenes gewerbliches Unternehmen, mit dem wir uns der allgemeinen Konkurrenz stellen. Das ist nicht mehr gemeinnützig, aber es hilft. Im Dunstkreis der Absicherung von Aufträgen für Werkstätten entstehen so neue sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze insbesondere für Menschen, die auf dem Arbeitsmarkt nicht so schnell einen Arbeitsplatz bekommen. Und: Unsere gewerbliche Tochter arbeitet auch an eigenen Aufträgen.
Insgesamt haben Die Mürwiker ® so in den letzten 17 Jahren 150 Arbeitsplätze geschaffen.

Wandel

Der Focus unserer Ausrichtung beginnt sich zu verschieben. Die Mürwiker werden vom Werkstattträger tendenziell zum Arbeitgeber mit unternehmensnahen Dienstleistungen, der in Ergänzung der Werkstattleistung neue sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze schafft.

Arbeit macht Sinn – gibt Perspektive

Die vorhandene Arbeitsplatzgarantie für Menschen mit Behinderung in der Werkstatt gleicht die Benachteiligung von Menschen mit Behinderung aus. Aber auch für andere gilt, dass ohne Arbeit das Leben in der Gefahr steht, aus den Fugen zu geraten.

Im Kontext Werkstatt vermute ich die Chance, weitere Arbeitsplätze zu schaffen, um auch anderen mit der Perspektive von Arbeit als Strukturmoment von Alltag gesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen. Hier sehe ich eine Chance im Sinne von Weiterentwicklung und Debatte nach vorn.

Die Werkstatt ist und bleibt weiter Werkstatt und organisiert in ihrer Teilnahme am Marktgeschehen Nutzen auch für andere gesellschaftliche Gruppen.

Was macht das Wohnen?

Wir hoffen derzeit, dass wir Ende 2015 sowohl in Flensburg als auch in Niebüll ein erweitertes Wohnangebot präsentieren können. In Flensburg 35 neue Wohnheimplätze, in Niebüll 30 neue intensiv-ambulant betreute Wohnungen.

Das neue Soziale

Im Kontext der Spardiskussion der letzten zwanzig Jahre in Schleswig-Holstein und anderswo wurden durch Controlling, Personal- und Qualitätsmanagement aus Einrichtungen Organisationen, die wirtschaftlich durchorganisiert sind.

Kostendruck professionalisiert und ökonomisiert soziale Arbeit. Im Gegenzug stellt sich dann die Frage „Was ist noch das Soziale an der dann entstehenden Sozialwirtschaft?“.

Professionalität in der Leistungserbringung ist ja nicht verkehrt. Die Entwicklung von mehr oder weniger patriarchalischer Versorgung hin zur pädagogischen Dienstleistung ist es auch nicht. Nur sie macht eines deutlich: Eine Dienstleistung ist kein Liebesversprechen und sie ist endlich. Sie hört an den gesetzten finanziellen Grenzen auf. Ist das Soziale betriebswirtschaftlich betrachtet daher ein unerwarteter Zusatznutzen? Und, wenn ja, welcher?

Die Kolleginnen und Kollegen mit Behinderung sowie ihre Eltern und Betreuer stehen vor der Aufgabe, wie sie sich auch den Gründermüttern und –vätern der Werkstätten vor ca. 50 Jahren stellte: Die Beantwortung der Frage „Wie gestalten wir die Bedingungen von Eingliederungshilfe politisch mit?“. Immerhin: 30.000 Menschen bekommen in Schleswig-Holstein Eingliederungshilfe. Daran hängen 15.000 Arbeitsplätze. Es sollte doch mit dem Teufel zugehen, wenn diese 45.000 Menschen nicht jeweils 10 Sympathisanten haben: Eltern, Verwandte, Freunde. Das sind sicherlich 400.000 Wählerstimmen (www.lebenshilfe-fl.de sowie www.wirsind400000.de). Hier gilt es, die Selbstorganisation der Betroffenen und ihrer Sympathisanten zu unterstützen.

Weiter gehören die Werkstattmitarbeiter der Mürwiker als Menschen mit Behinderung aufgrund ihrer Erwerbsunfähigkeit und ihrer damit einhergehenden eingeschränkten Produktivität zur materiell armen Bevölkerung.

Auch hier gilt es, diese Menschen über unseren unmittelbaren Auftrag Arbeiten und Wohnen hinaus im Sinne von Selbstbestimmung und Interessenvertretung zu unterstützen. Denn: Gesellschaftliche Teilhabe kostet Geld und ohne Moos nix los.

Es geht für die Kolleginnen und Kollegen mit Behinderung, Eltern und Betreuer um die Möglichkeit von "Selber-Politik" als Inklusion und nicht um Inklusionspolitik, an deren Ende der Abbau von Strukturen steht.

Unsere Unterstützung für die vorhandenen Selbstvertretungsorgane wie Eltern- und Betreuervertretung, Werkstattrat und Bewohnerbeirat verstehen wir als unser neues Soziales.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen/Euch allen frohe Weihnachten und ein erfolgreiches Jahr 2014.